

Andy Zesiger und Angela Lannutti von SBB QueerNet haben sich gewagt – und vieles dabei gewonnen.

# VIELFALT ALS CHANCE

**33 500 Mitarbeitende, und alle sind anders. Diese Vielfalt kann die SBB nutzen: Die Abteilung Diversity & Inclusion macht Themen wie Vereinbarkeit von Familie und Beruf, sexuelle Orientierung, Alter und Herkunft sicht- und spürbar. Die Ziele: Vielfalt fördern und Chancengleichheit sicherstellen.**

TEXT Rea Wittwer FOTO Florian Spring



**O** b in Bern, Lugano, Genf oder Baden: Am Montagmorgen in der Kaffeepause tauschen sich Arbeitskolleg:innen\* gerne über das vergangene Wochenende aus. «Wie ich mein Wochenende verbracht habe, erzählte ich früher nicht überall intuitiv. Ob ich mit meinem Freund wandern war, ob ich beim neutralen wir waren wandern bleibe, oder gar nichts sage, wurde automatisch abgewägt», erzählt Andy Zesiger (34) über die Zeit vor seinem Coming-out im Job. Seit fünf Jahren arbeitet er als Digital Channel Manager bei der SBB. «Hier habe ich gleich zu Beginn immer mal wieder von meinem Freund gesprochen, damit meine Homosexualität kein Tabu ist. Bisher habe ich diesbezüglich nur positive Erfahrungen gemacht.» Andy Zesigers offene Art kommt gut an, und dass er einen Mann liebe, sei kein spezielles Thema. «Ich arbeite aber auch in einem aufgeschlossenen Team, wo Themen wie sexuelle Orientierung, die Gleichstellung aller Geschlechtsidentitäten oder die Ehe für alle immer mal wieder diskutiert werden», sagt er. Gleichzeitig vermutet er, dass aus unterschiedlichen Gründen nicht alle der 33 500 SBB Mitarbeitenden den gleichen Zugang zu Informationen und Themen rund um die Gleichstellung haben.

**«Früher sprach ich einfach von mon amie»**

Ähnlich wie Andy ging es auch Angela Lannutti (52). Die Lausannerin arbeitet seit acht Jahren als Kaizen-Coach bei der SBB. Angela Lannutti betreffen gleich mehrere Gleichstellungsthemen: «Ich arbeite fast ausschliesslich mit Männern in handfesten Technik- und Werkstattberufen. Als frankophone Frau mit einer Lebenspartnerin könnte das schwierig sein, denkt man. Das ist es zum Glück aber nicht», erzählt Angela Lannutti. «Wenn es früher im Job ums Privatleben ging, sprach ich einfach von mon amie, auf Französisch klingt diese Formulierung neutral.» Als sie 2016 in Frankreich

ihre Partnerin heiratete, bedeutete dieser Schritt gleich auch ihr offizielles Coming-out am Arbeitsplatz. «Ich glaube, es war vorher schon allen klar», sagt sie und lacht. Angela Lannutti hat einen erwachsenen Sohn aus erster Ehe mit ihrem Ex-Mann, welcher heute ihr bester Freund ist. Sie habe damals einfach gemacht, was von ihr erwartet wurde. «Ich war aber irgendwie nicht zufrieden. Als ich mich mit 38 in eine Frau verliebte, fühlte sich das richtig an.» Bei der Arbeit habe sie bis heute keine negativen Erfahrungen gemacht aufgrund ihrer gleichgeschlechtlichen Partnerschaft. Dass sich Mitarbeitende der SBB wohl fühlen am Arbeitsplatz – egal welche sexuelle Orientierung, Hautfarbe oder Herkunft sie haben, egal welches Arbeits- oder Vereinbarkeitsmodell sie wählen – dafür setzt sich Aïcha Happi von der Abteilung Diversity & Inclusion ein (siehe Kasten). Zusammen mit ihren Kolleginnen und Kollegen arbeitet sie daran, Gleichstellungsthemen voranzutreiben, und die SBB durch den Kulturwandel zu begleiten. «Wir wollen, dass unsere Mitarbeitenden ▶

## DIVERSITÄT ALS ERFOLGSFAKTOR

Die Abteilung Diversity & Inclusion setzt sich innerhalb der SBB mit Workshops, Sensibilisierungsmassnahmen und Informationsanlässen für eine personelle Vielfalt und Inklusion ein. Mitarbeitende sollen sich in einem Arbeitsumfeld bewegen, in dem sie ihre Stärken, Erfahrungen und Denkweisen einbringen können. Es werden neue Arbeits- und Führungsformen angestrebt, sowie verschiedenste Kompetenzen und Fähigkeiten gefördert, die zum wichtigen und kontinuierlichen Wandel beitragen. Die SBB bekennt sich klar zur Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben.

## SBB QUEERNET: OFFEN FÜR ALLE

Das QueerNet nimmt sich vorwiegend den Anliegen von LGBTIQ-Personen bei der SBB an, ist aber für alle interessierten Mitarbeitenden der SBB und deren Tochtergesellschaften offen. Das selbstgesteuerte interne Netzwerk versteht sich als Drehscheibe und Anlaufstelle für alle Themen rund um die sexuelle Orientierung und Geschlechtsidentität und will die respektvolle Unternehmenskultur sowie den offenen Dialog unterstützen und fördern.

\* Der Doppelpunkt dient als Genderzeichen zur Abkürzung der Paarform und zur Inklusion nicht binärer Personen (ein:e).

Fotos: SBB CFF FFS



1

1 Mit der regenbogenfarbenen Treppe im Genfer Bahnhof setzt die SBB ein Zeichen.

2 SBB-Mitarbeitende am 2. Juni 2018 an der Pride in Lugano.



2

► sich am richtigen Platz fühlen, jede und jeder einzelne. Nur so können unsere Mitarbeitenden eine gute Leistung erbringen», sagt Aïcha Happi. Wie gelingt denn Gleichstellung in einem Unternehmen, welches naturgemäss zahlreiche typische «Männerberufe» vereint und einen Frauenanteil von 18% hat? «Die SBB befindet sich bezüglich Vereinbarkeit und Diversität mitten im Kulturwandel. Deshalb arbeiten wir im Moment strategisch daran, Führungspersonen in allen Bereichen zu sensibilisieren, Teams zu durchmischen und attraktive, zeitgemässe Arbeitsmodelle anzubieten», erläutert die Fachspezialistin. So würden die Vorteile der Vielfalt spürbar und es entstehe ganz automatisch mehr Toleranz gegenüber anderen Lebens- und Arbeitsformen. «Unsere Ziele bis 2025: Zwei oder mehr Frauen sowie Mehrsprachigkeit in Führungsteams, mehr Teilzeitstellen und – längerfristig – dass die sexuelle Orientierung und die Geschlechtsidentität von Menschen gar kein Thema mehr sein muss.»

#### Angst vor Diskriminierung

Aïcha Happi persönlich liegt das Thema Vereinbarkeit von Beruf und Familie am Herzen; als zweifache Mutter mit einem anspruchsvollen Job im Teilzeitpensum lebt sie vor, wie dies gehen kann. «Ich liebe meinen Job, und ich liebe meine Familie. Beides soll seinen Platz haben», sinniert die 38-jährige Fribourgerin. Sie wünscht sich deshalb nicht nur mehr Toleranz, sondern auch mehr Respekt gegenüber Mitarbeitenden, die den Schritt wagen und offen mit ihrem individuellen Lebens- und Arbeitsmodell umgehen.



«Wir wollen, dass sich alle unsere Mitarbeitenden am richtigen Platz fühlen»

Aïcha Happi, Diversity & Inclusion bei der SBB

# ZAHLEN

## Teilzeitmitarbeitende

Frauen: 55.2% | Männer: 14.8%

## Frauenanteil

Bei den Mitarbeitenden  
ohne Kaderfunktion: 18,6%  
Im Fachkader: 20,4%  
im Führungskader: 14,3%

## Mitteilungssprache

Deutsch: 73,6%  
Französisch: 19,2%  
Italienisch: 7,2%

Andy Zesiger und Angela Lannutti haben sich gewagt und sind mit ihren positiven Erlebnissen keine Einzelfälle. Aktuelle Befragungen zeigen aber, dass sich gerade mal 39 Prozent aller LGBTIQs\* in der Schweiz am Arbeitsplatz outen. Die Angst vor Diskriminierung ist nach wie vor gross: Was denken die Kolleginnen und Kollegen von mir? Wird getuschelt, werde ich vielleicht ausgeschlossen oder gar beschimpft? «Solche Gedanken haben viele Menschen, die nicht genau der Norm entsprechen. Deshalb verzichten sie auf eine transparente Kommunikation am Arbeitsplatz», so Andy Zesiger. Ein diskriminierungsfreies, offenes Arbeitsumfeld sei wichtig, damit Teams gut zusammenarbeiten können.

Um Betroffenen Hand zu bieten und das Queersein\*\* zu enttabuisieren, engagieren sich Andy und Angela im Kernteam von SBB QueerNet, einem unabhängigen Netzwerk innerhalb der SBB. QueerNet setzt sich seit 2016 für die Themen von LGBTIQ bei der SBB ein (siehe Kasten). «Der Austausch mit uns als authentische Vertrauenspersonen wirkt bei Unsicherheiten bestärkend und aufbauend. Zudem ist in den letzten drei Jahren ganz viel passiert», führt Andy Zesiger aus. Im März 2019 erhielt die SBB das «Swiss LGBTI Label», welches das Engagement der SBB im Bereich der Gleichstellung von Menschen mit unterschiedlicher sexueller Orientierung und Geschlechtsidentität bestätigt. «Dieses Label, die Teilnahme von SBB QueerNet an den Prides in Zürich und in der Westschweiz, die regenbogenfarbene Treppe im Genfer Bahnhof, offizielle Statements von Konzernleitungspersonen sowie Zusprüche und Support von Teamkolleginnen und -kollegen zeigen, dass wir auf dem richtigen Weg sind», freut sich Andy Zesiger. —

\* LGBT ist eine englische Abkürzung für Lesbian, Gay, Bisexual und Trans, also Lesben, Schwule, Bisexuelle und Transmenschen. LGBTIQ schliesst auch intergeschlechtliche und queere Menschen mit ein.

\*\* Queer ist Englisch und bezeichnet als Adjektiv jene Dinge, Handlungen oder Personen, die von der «Norm» abweichen.